



DIE GEWERBESCHAU
IN FÜRSTENAU

Forest Spring 3.0

27. & 28. APRIL
10:00 - 18:00 Uhr

FOREST GELÄNDE

LOKALES

Toter Winkel: Patent vor 45 Jahren

RIESTE Der „tote Winkel“ bei Lkw ist ein Problem. Das Land hat gerade ein Pilotprojekt für „Abbiegeassistenten“ auf dem Weg gebracht. Der Tüftler Gustav Bucker hat hierzu schon vor 45 Jahren ein Patent angemeldet, das knapp scheidet ist. *be/Seite 12*

POLITIK

CDU-Wahlkampf ohne die Kanzlerin

BERLIN Kanzlerin Angela Merkel will offenbar nicht für die CDU Wahlkampf machen – weder vor den Europawahlen noch vor den Landtags- und Kommunalwahlen in diesem Jahr. Ihre Nachfolgerin als Parteichefin reagiert enttäuscht. *dpa/Seite 2*

NORDWEST

Aufarbeitung des Missbrauchs

OSNABRÜCK Das Bistum Osnabrück will mit neuen Arbeitsgruppen den Missbrauch aufarbeiten. Eine „Monitoring“-Gruppe soll dabei die Arbeit überwachen. Nach Kritik an deren Besetzung sind nun nur noch zwei kirchliche Vertreter darin. *swi/Seite 7*

SPORT

Augsburg: Big Point im Abstiegskampf

FRANKFURT Der FC Augsburg schafft einen Befreiungsschlag im Abstiegskampf der Fußball-Bundesliga: Den bayerischen Schwaben gelang am Sonntag ein überraschender 3:1-Sieg bei Europapokalteilnehmer Eintracht Frankfurt. *dpa/Seite 21*

GUT ZU WISSEN

Weltweiter Rückruf von Babywippen

SAN FRANCISCO Der US-Spielzeughersteller Mattel ruft weltweit Millionen von Babywippen der Marke Fisher-Price zurück. Hintergrund sind Berichte über mehr als 30 Todesfälle von Babys innerhalb von zehn Jahren. *AFP/Seite 24*

KULTUR

Marbach sammelt bald Videospiele

OSNABRÜCK Das Deutsche Literaturarchiv in Marbach will in Zukunft auch Videospiele in seine Sammlung aufnehmen, sofern sie erzählerische Strukturen enthalten. Was macht ein Videospiele zum Kulturgut? *feb/Seite 26*

TERMINE

Kinoprogramm, Service und Veranstaltungen in unserer Region. *Seite 10*

Sprengung von Weltkriegsbombe löst 30-Meter-Fontäne im Main aus



FRANKFURT Mitten im Main in der Frankfurter Innenstadt ist gestern eine Weltkriegsbombe gesprengt worden. Nach einer lauten Detonation entstand eine 30 Meter hohe Wasserfontäne, wie die Polizei mit-

teilte. „Es wurde bestätigt, dass die Bombe keine Gefahr mehr darstellt“, sagte ein Sprecher der Polizei gegen Mittag. Zuvor hatten Taucher in dem Fluss geprüft, ob der US-Blindgänger tatsächlich un-

schädlich gemacht worden war. Die 250 Kilogramm schwere Fliegerbombe war am Dienstag bei einem Übungstauchen der Feuerwehr gefunden worden. Etwa 600 Menschen wurden aufgefordert,

gestern Morgen aus Sicherheitsgründen ihre Wohnungen zu verlassen. Hunderte Schaulustige sahen die Sprengung von einer der benachbarten Brücken aus.

Foto: dpa/Frank Rumpenhorst

250 Schulen im Norden ohne Direktoren

Besonders ländliche Gebiete betroffen / Gehaltsanhebung als Anreiz

Von Dirk Fisser

OSNABRÜCK In Norddeutschland haben 250 Schulen keinen Schulleiter. Besonders groß ist das Problem in Niedersachsen mit 180 Vakanzen. Aber auch in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wird an 47 beziehungsweise 20 Schulen nach Direktoren gesucht. Ein Job, den scheinbar niemand will – warum?

Die Liste ist lang. Sehr lang. Das Land Niedersachsen hat sie auf Anfrage der FDP-Fraktion veröffentlicht. Schule reiht sich an Schule. Was sie alle gemein haben: Der Direktorenposten ist unbesetzt. In einigen Fällen seit Anfang des Jahrzehnts. Auch nach zigfachen Ausschreibungen hat sich niemand gemeldet.

Das extremste Beispiel: die katholische Grundschule Schüttorf in der Grafschaft Bentheim. Seit 2011 ist der Direktorenposten verwaist, 27-mal wurde die Stelle vergeblich ausgeschrieben. Auf immerhin 24 Ausschreibungen bringt es die Grundschule Bookhof in Herzlake, Landkreis Emsland. Das Kultusministerium erklärt: „Insgesamt gab es 300 Ausschreibungen an 57 Schulen, bei denen es keine Bewerbung gegeben hat.“

Nicht nur, aber besonders betroffen sind Grundschulen auf dem Land – häufig solche mit teils deutlich weniger als 100 Schülern. Von denen gibt es besonders viele im westlichen

KOMMENTAR

Bitte mehr Wertschätzung!

Sie müssen jede Menge bürokratischer Aufgaben erfüllen. Bei jedem Erlass und jeder Verordnung des Bildungsministeriums sollen sie eher gestern als heute auf dem neuesten Stand sein. Sie sind Ansprechpartner für das Lehrerkollegium genauso wie für aufgeregte Eltern und Schüler in Not. Und neben alledem sollen Schulleiter wie ihre Kollegen auch noch regelmäßig unterrichten.

Eine Schule zu leiten ist nicht nur ein Beruf, der voll ausfüllt. Um länger bei der Stange zu bleiben, muss man sich dazu auch berufen fühlen. Doch das ist heute schwe-



Von Karin Koslik

rer denn je. Immer mehr Eltern delegieren ihre Erziehungsaufgaben nur zu gerne an die Schule. Und immer mehr Lehrer sehen ihren Beruf nur noch als „Job“, mit dem sie beim letzten Schulklingeln bis zum nächsten Tag abschließen.

Dass immer mehr Leitungsstellen, vor allem an Grundschulen, unbesetzt bleiben, muss da niemanden

wundern. Wenn jetzt einzelne Bundesländer zumindest die Bezüge der Schulleiter spürbar erhöhen beziehungsweise das bereits getan haben, dann ist das ein Schritt in die richtige Richtung. Doch es müssen weitere folgen: die Entlastung von Verwaltungsarbeit, die Absenkung der Unterrichtsverpflichtung, vor allem aber müssen der Lehrerberuf und die Arbeit als Schulleiter endlich wieder gesellschaftliche Wertschätzung erfahren. Dann machen Lehren und gleichzeitiges Leiten auch wieder Spaß.

aktuelles@noz.de

Niedersachsen. Das Problem ist seit Jahren bekannt. Als Grund für die Vakanzen galt lange Zeit die vergleichsweise schlechte Bezahlung.

Direktoren gerade an kleinen Grundschulen wurden in der Vergangenheit in die Tarifgruppe A12 eingestuft – die reicht von 3500 bis 4500 Euro im Monat. Für den Direktorenposten gab es einen Zuschlag von etwa 150 Euro. Die Landesregierung reagierte und stufte alle Grundschuldirektoren mindestens in Stufe A13 – 3900 bis 5000 Euro im Monat. Zumindest kurzfristig lässt sich aber kein Erfolg ablesen.

Andrea Kunkel, stellvertretende Vorsitzende des Allgemeinen Schulleitungsverbandes Deutschland, wundert das nicht. Die Hochstufung sei „so ein winziger Schritt, das macht die Aufgabe der Schulleitung nicht attraktiver“. Ihr Verband ist die Interessenvereinigung der Direktoren und Direktoren im Land.

Kunkel legt nach: „Die Besoldung ist eine Möglichkeit, die Wertschätzung für die Tätigkeit auszudrücken. Eine Besoldung nach A13 ist keine Wertschätzung.“ Ihr Verband fordert, Direktoren mindestens mit A14 zu besolden.

Der Stadtstaat Hamburg geht noch einen Schritt weiter. Wer eine Schule in der Hansestadt leitet, bekommt mindestens A15 – also etwa 5200 Euro und aufwärts. Laut zuständiger Schulbehörde ist derzeit kein Leitungsstellenposten in Hamburg unbesetzt.

Liegt es nur am Geld? Frank Stöber vom Schulleitungsverband Niedersachsen sagt: „Grundsätzlich sind Lehrer gut bezahlt.“ Aber im Vergleich zwischen den Schulformen würden Ungerechtigkeiten offenbar. Und gerade an kleinen Grundschulen müsste der Rektor häufig als Hausmeister

oder Sekretär einspringen, ergänzt Kunkel.

Bis zu 18 Stunden müssten Direktoren pro Woche Unterricht geben, seien häufig selbst noch Klassenlehrer. „Das ist zu viel. Wir fordern: Maximal zwei Stunden pro Tag Unterricht“, sagt Kunkel. Die restliche Zeit müsse für den Direktorenjob zur Verfügung stehen. Die Landesregierung ist optimistisch, dass mit der Gehaltsanhebung und Entlastungen bei der Verwaltungsarbeit der Job attraktiver wird. Die beiden Direktoren sind skeptisch.

Führungslos sind die Schulen übrigens trotz allem nicht. Auch nicht diejenigen, bei denen seit zig Jahren nach Direktoren gesucht wird. An allen Standorten gebe es kommissarische Schulleiter. Mal kommen die von einer benachbarten Grundschule, mal aus dem Kollegenkreis. Der Blick in die Zeitungsarchive zeigt: Immer wieder werden kommissarische Schulleiter mit Dank und Ehren in die Pension verabschiedet – um dann wiederum von kommissarischen Leitern ersetzt zu werden.

Erschwerend hinzu kommt: An 200 Schulen in Niedersachsen fehlt auch ein Stellvertreter, in Mecklenburg-Vorpommern an 27. Das war bislang kaum im Fokus der Öffentlichkeit. Vize-Verbandschefin Konkel fordert: „Jede Schule braucht eine Schulleitung und eine Stellvertretung.“ *Mit klk, mlo, kam*

Revolutionärer

Dünger aus Bramsche

BRAMSCH Freya, die germanische Fruchtbarkeitsgöttin, ist Namenspatin für eine Innovation aus Bramsche, die als organische Alternative zu Glyphosat & Co angepriesen wird. Die Start-up-Firma „SeedForward“ produziert dort eine Nährstoffbeize, mit der Saatgut behandelt wird, bevor es in den Boden eingebracht wird. Sie sei im Gegensatz zu herkömmlichen Beizen rein organisch und mache Pflanzen von Anfang an widerstandsfähiger, hemme den Befall mit Pilzen und Krankheitserregern und verbessere gleichzeitig den Boden. Anlass für die Neuentwicklung war die weltweite Verödung der Böden, der allzuoft mit der Chemiekeule begegnet wird. Erste Versuche in Südafrika verliefen Erfolg versprechend, jetzt möchte das junge Unternehmen von Bramsche aus mit der Idee durchstarten. *vpo/Seite 9*

VfL auf Kurs in Richtung Aufstieg

DUISBURG Der VfL Osnabrück kommt seinem Ziel 2. Fußball-Bundesliga immer näher. Das Team von Trainer Daniel Thioune baute am Sonntag mit dem 3:1 beim KFC Uerdingen seine souveräne Tabellenführung in der 3. Liga vorerst auf zwölf Punkte aus. „Wir wollen so schnell wie möglich aufsteigen“, meinte Thioune nach dem fünften Sieg in Serie. Die Sportfreunde Lotte und Trainer-Rückkehrer Ismail Atalan verschafften sich mit dem 2:1 beim VfR Aalen zumindest etwas Luft im Abstiegskampf. Nach der 74:79-Niederlage im ersten Playoff-Finale der 2. Basketball-Bundesliga stehen die Girolive-Panthers gegen die Bergischen Löwen noch mehr unter Druck. *spo/Seiten 17, 18 und 22*

Ukraine: Kandidat lässt Präsident sitzen

KIEW Neue, bizarre Aktion im Wahlkampf um das Präsidentenamt in der Ukraine: Amtsinhaber Petro Poroschenko wartete gestern mehr als eine Stunde lang vergeblich im Stadion von Kiew auf seinen Herausforderer Wolodimir Selenski, um sich einem Rededuell zu stellen. Selenski hatte aber bereits vorher gesagt, er wolle Poroschenko erst am kommenden Freitag treffen. Ob es dazu kommt, ist fraglich. Der Amtsinhaber, der in Umfragen deutlich hinter dem Komiker und Politik-Neuling liegt, erschien dennoch im Stadion vor Journalisten. Die Stichwahl ist für den 21. April (Ostersonntag) geplant. Poroschenko sicherte gestern Abend zu, das Ergebnis der Wahl respektieren zu wollen. *dpa/Seite 3*

Nur 23 Prozent sehen Ministerin von der Leyen am richtigen Platz

BERLIN Nur noch eine Minderheit der Deutschen ist der Meinung, dass Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen die Bundeswehr modernisieren kann. Nach einer repräsentativen Emnid-Umfrage für die „Bild am

Sonntag“ glauben lediglich 23 Prozent der Befragten, dass die CDU-Politikerin die Richtige ist, um die Truppe fit für die Zukunft zu machen. 59 Prozent glauben das nicht. Gleichzeitig sehen die meisten Handlungsbedarf: 61

Prozent sind der Meinung, dass die Bundeswehr mehr Geld bekommen sollte, nur 28 Prozent sind dagegen.

Von der Leyen selbst zieht trotz der massiven Ausrüstungsmängel eine positive Bilanz ihrer bisherigen Amts-

zeit. Sie habe innerhalb von fünf Jahren „mehr als 300 Panzer, 93 Hubschrauber, 1800 militärische Fahrzeuge, 26 Transportflugzeuge A400 M und 15 weitere Eurofighter“ angeschafft, sagte sie dem Blatt. In diesem Jahr soll

die Bundeswehr nach ihren Angaben 136 neue Panzer und 25 Fluggeräte bekommen. „Wir modernisieren eine über 25 Jahre kleingesparte Bundeswehr Schritt für Schritt“, sagte von der Leyen. *dpa*



WETTER IM OSNABRÜCKER LAND

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
☁	☀	☀	☀	☀	☀
15° 5°	18° 8°	19° 7°	20° 8°	22° 10°	22° 10°

SEITE 8

FERNSEHEN



Dennis Yücel. Pinar Atalay besuchte gut ein Jahr nach seiner Haftentlassung Deniz Yücel. Spannende Doku über den Fall. **Das Erste, 22.45 Uhr**

SEITE 25

WIRTSCHAFT SEITE 6

Mit Software beim Abgas-Test getrickst? Beim Autobauer Daimler gibt es einen neuen Verdacht der Manipulation von Abgaswerten bei Dieselaautos.

Bramscher Nachrichten
Telefon: 05461/9300-0
Abo-Service: 05461/9300-22
Anzeigen 05461/9300-33





TUCHMACHER

Gegen Vorurteile

Eine Bekannte vom Tuchmacher hat jüngst beim Aufräumen des Dachbodens doch tatsächlich einen kleinen „Sarrotti-Mohren“ mit Pluderhose und Tablett in der Hand gefunden. Für sie ist die Figur einfach eine schöne Erinnerung an die Kindheit, in der es noch etwas Besonderes war, Schokolade zu essen. Inzwischen hat sich vieles verändert: Wir essen keine Negerküsse mehr mit Rücksicht auf unsere dunkelhäutigen Mitmenschen, sondern Schokoküsse. Doch das Problem Rassismus ist immer noch gegenwärtig. Es liegt nicht an den alten Produktbezeichnungen, sondern an dem Miteinander der Menschen. Viel wichtiger als sich über den Sarotti-Mohren aufzuregen, ist es doch, die vielen Vorurteile abzubauen. „Unsere Welt ist so bunt, und die verschiedenen Kulturen haben ein Recht darauf, menschenwürdig behandelt zu werden“, findet der Tuchmacher und will die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht aufgeben. *Bis morgen*



IHR THEMA
Ihr Verein plant eine Aktion, über die unsere Zeitung berichten sollte? Sie haben eine Anregung für ein Thema? Dann wenden Sie sich an uns! Die Kontaktdaten der Redaktion finden Sie in der Box unten auf dieser Seite.

IHR THEMA

Bramscher Nachrichten
Ihre Redaktion
0 54 61/93 00-
H. Beinke (be) -10
B. Dieckmann (bjd) -13
M. Alwes (maa) -12
H. Wekenborg-Placke (wek) -14
Sekretariat -15
Fax -93 00 31
E-Mail: redaktion@bramscher-nachrichten.de

Anzeigen

0 54 61/93 00-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22



Sie freuen sich über den Produktionsstart, v. l.: Andreas Pache und Peter Voss von der Copenrath-Stiftung, Jan Ritter, Roland Schöne von der Fa. Stroetmann Saat, Jan Großterlindern, Jacob Bussmann und für den Landkreis Osnabrück Siegfried Averhage. Fotos: Hans Schmutte

Organische Alternative zu Glyphosat & Co

Innovative Nährstoffbeize für Saatgut aus Balkum / Produktion angelaufen

Von Hans Schmutte

BALKUM Mit einer neu entwickelten organischen Saatgut-Nährstoffbeize will das Unternehmen „SeedForward“ eine Alternative zu Glyphosat & Co. bieten. Die Produktion ist jetzt in Bramscher Ortsteil Balkum aufgenommen worden.

Jacob Bussmann und Jan Ritter gründeten ihr Start-up-Unternehmen „SeedForward“ aus Überzeugung und mit der innovativen Idee, eine organische Saatgut-Nährstoffbeize (Beschichtung) herzustellen. Mit dem Produktionsstart beginnt für sie und ihre Firma jetzt eine neue Zeitrechnung.

Freya, den Namen der germanischen Fruchtbarkeitsgöttin, haben die Firmengründer ihrer Systemlösung nicht ohne Grund gegeben. Die Nährstoffbeize aus dem System soll die Keimrate gegenüber unbehandeltem Mais erhöhen und die anwachsende Pflanze effektiv mit den richtigen Nährstoffen versorgen.

So kommt es zu einer guten Entwicklung der Jungpflanze, selbst unter erschwerten Bedingungen. Die Nährstoffbeize besteht aus mindestens 25 Mikro- und Makronährstoffen, Stimulanzien und Mikroorganismen. Sie lässt sich an die Bodenverhältnisse und das Saatgut anpassen. Durch die Aufbringung sollen Pflanzengesundheit und Stressresistenz verbessert werden. Feldversuche haben eine bis zu sechzig Prozent höhere Wurzelbiomasse nachgewiesen.

Schützen und verbessern

Dabei soll das „SeedForward“-Produkt nicht nur die Pflanzen schützen und deren Wachstum fördern, sondern gleichzeitig den Boden verbessern.

Die Fa. L. Stroetmann Saat, einer der größten Saatgut-händler Deutschlands, hat dieses Potenzial offensichtlich erkannt. Sie vermarktet ab sofort Mais für die Aussaat unter dem Namen „Mais-guard“, der mit „SeedFor-

ward“-Nährstoffbeize behandelt wurde.

Ab sofort prangt das „SeedForward“-Fimenlogo an einer Halle des Saatgutbetriebs Großterlindern in Balkum. Die Beschichtung des Saatguts wird dort durchgeführt, um danach in den Handel gegeben zu werden. Jan Großterlindern gibt sich hinsichtlich der Zukunftsaussichten der neuen Beschichtung ebenso optimistisch wie die Firmengründer. „Sie ist im Gegensatz zu herkömmlichen Beizen organisch, bei gleichzeitig breiterem Wirkungsspektrum. Das wird die Landwirte schnell überzeugen“, äußerte er sich.

Kennengelernt haben sich der Agrar- und Pflanzenwissenschaftler Jan Ritter aus Balingen in Baden-Württemberg und der Osnabrücker Forst- und Umweltwissenschaftler Jacob Bussmann zufällig in Südafrika. Dort hielten sie sich als Berater für unterschiedliche Agrarprojekte auf. Beide sehen ein großes Problem für die heutige Landwirtschaft weltweit

in der fortschreitenden Verödung der Böden. Sie entwickelten die Idee einer nachhaltigen Saatgutbeschichtung, die dem einzelnen Saatkorn möglichst all das mitgibt, was es für einen gesunden Start auf dem Acker benötigt, die Pflanzen von Anfang an widerstandsfähiger macht, den Befall von Pilzen und Krankheitserregern hemmt und gleichzeitig den Boden verbessert.

In Südafrika

Erste Versuche in Südafrika verliefen erfolgversprechend. Zurück in Deutschland, vertiefte Ritter die Forschung, Bussmann suchte Wege zur Finanzierung und baute ein Netzwerk mit Forschern, Hochschulen, Instituten und Unternehmen auf. Anfang 2017 wurde „SeedForward“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ein Exist-Gründerstipendium gewährt. Weitere Mittel kamen aus dem europäischen „Climate-KIC Accelerator Programm“ und dem Preisgeld für den vom Bun-

KOMMENTAR

Vertrauen wecken

Der Zeitpunkt für die Markteinführung des „SeedForward“-Produktes scheint geradezu optimal gewählt. Die in herkömmlichen Beizen enthaltenen Pestizide sind nicht erst seit der Debatte um Glyphosat in Verruf geraten. Die befristeten Zulassungen der Mittel werden aufgrund von Umwelt- und Gesundheitsrisiken in vielen Fällen nicht verlängert. Wirksame und wirtschaftlich attraktive Alternativen sind also gefragt. Das ist



Von Björn Dieckmann

eine große Chance für das junge Unternehmen.

Das Vertrauen, das die Gründer in Form von Zuschüssen bereits von mehreren Förderern erhalten haben, gilt es bei den Landwirten nichtsdestotrotz erst zu wecken.

b.dieckmann@noz.de

desumweltministerium geförderten „StartGreen Award“.

Den finanziellen Durchbruch für die Entwicklung ihres Start-up-Projekts erlebten die Gründer allerdings mit der Unterstützung durch die Aloys & Brigitte Copenrath-Stiftung. Sie wählte „SeedForward“ als ihren ersten Fördergeldempfänger. Die Höhe der Fördersumme wurde nicht genannt, bewegt sich aber im sechsstelligen Bereich. Sie hat wesentlich zur erfolgreichen und recht zügigen Entwicklung des jungen Unternehmens beigetragen.

2020 schwarze Zahlen?

Für die Startphase sind Ritter und Bussmann mit der Auftragslage zufrieden. Relevante Umsätze und schwarze Zahlen erwarten sie bereits für 2020, insbesondere, wenn

es zu einem positiven Feedback der Landwirte kommt, die schon in diesem Jahr Saatgut mit ihrer Beize verwenden. Mit dem Start der Produktion ist der Personalbestand von zwei im Dezember auf jetzt zwölf aufgestockt worden. Neben der Beize entwickelte „SeedForward“ organische Dünger in unterschiedlicher Zusammensetzung, abgestimmt auf Pflanzenart und Bodenverhältnisse.

Kleine Feier

„Danke, dass ihr an uns und unsere Idee geglaubt habt, auch wenn uns selbst manchmal Zweifel kamen“, bedankten sich Jacob Bussmann und Jan Ritter bei Freunden, Weggefährten, Geschäftspartnern und Unterstützern im Rahmen einer kleinen Feier aus Anlass des Produktionsstarts in Balkum.



So sehen sie aus: links der bläuliche, mit Seedforward-Beize beschichtete Mais, rechts herkömmlich behandelte.



Der Schriftzug des jungen Unternehmens prangt an der Halle von Jan Großterlindern in Balkum.



Mit Volldampf nach Hamburg

Tagesfahrt mit dem Dampfschnellzug am Samstag, 8. Juni 2019

Im historischen Schnellzug fahren wir von Osnabrück nach Hamburg. Gezogen wird der Westfalendampf-Sonderzug von der ungemein leistungsfähigen und immerhin 130 km/h schnellen Dampflok 01 519, Baujahr 1934. Nördlich von Osnabrück wird die Schnellzugdampflok mit dem schweren Sonderzug beweisen, was in ihr steckt. Die lange Steigung über das Wiehengebirge werden der Lok alles abverlangen. Gegen Mittag wird schließlich Hamburg erreicht. Der rund 6-stündige Aufenthalt kann u. a. genutzt werden, um sich den Hafen mit den zahlreichen Schiffen in aller Ruhe anzusehen.

Weitere Infos unter: www.westfalendampf.de
Buchungen sind persönlich in den Geschäftsstellen Ihrer Tageszeitung möglich.



Im Zugfahrpreis inbegriffen:

- Hin- und Rückfahrt
- Reservierte Sitzplätze in der gebuchten Klasse
- Westfalendampf-Reiseleitung

Abfahrt Osnabrück ca. 9.00 Uhr
Rückankunft ca. 21.00 Uhr

Reiseveranstalter:
Arbeitsgemeinschaft Westfalendampf, Am Strietbach 8, 48282 Emsdetten

Preise:

	1. Klasse	2. Klasse
Erwachsene	99,-€	74,-€
Kinder (3-14 Jahre)	59,-€	49,-€
Zusätzlich buchbar	Erwachsene	Kinder
Große Hafenrundfahrt	25,-€	5,-€
Alsterrundfahrt	15,-€	frei
Miniatur Wunderland	15,-€	9,-€

Folgen Sie uns auf